



„Schlag ein!“ Darauf ist Reinhold Reinöhl stolz: Seit zwei Jahren gibt es nun das St. Andrew College in St. Kizito (Uganda), für das der Babenhauser unermüdlich Spenden sammelt.  
Fotos: zg



Medikamente für ein Krankenhaus in Uganda: Dr. Stefan Held (links), Apotheker Ernst August Hasemann (zweiter von rechts) und Reinhold Reinöhl (rechts).

## Viele kleine Beiträge führen zu etwas Großem

Reise Mitglieder des Vereins „Hilfe für Kinder in Uganda“ besuchen das St. Andrew College

VON EVA BÜCHELE

**Babenhausen/Uganda** „Es war ein gewaltiges Erlebnis.“ Dem Unterallgäuer Landrat Hans-Joachim Weirather ist anzumerken, welchen Eindruck bei ihm die Reise nach Uganda hinterlassen hat. 17 Unterstützer des Babenhauser Vereins „Hilfe für Uganda“ wollten sich kürzlich mit eigenen Augen überzeugen, wohin ihre Spenden fließen. Vereinsvorsitzender Reinhold Reinöhl betont: „Natürlich zahlten alle die Reise aus eigener Tasche.“

Insgesamt etwa eine halbe Million Euro hat der Verein bisher in den Bau einer Schule in St. Kizito nahe der Stadt Kampala investiert: Acht Häuser gehören mittlerweile zum

St. Andrew College; erst kürzlich fertiggestellt wurden eine Aula und eine Schulküche.

Etwa 1000 Schüler lernen dort. Einige wohnen sogar auf dem Campus. Auf Initiative des Vereins wird deshalb gerade ein weiteres Übernachtungshaus gebaut. Der Rohbau steht bereits. „Jetzt haben wir Baustopp, bis sich das Spendenkonto wieder füllt“, sagt Reinöhl.

Ein Meilenstein sei bereits bei der Wasserversorgung gelungen. Nahe des Colleges wurde eine Quelle entdeckt, die nun ausreichend Wasser für die Kinder und Lehrer spendet.

Dass sauberes Trinkwasser vielen Menschen in Uganda verwehrt bleibt, hat Landrat Weirather in einem Gespräch mit seinem ugandi-

schen Kollegen, dem „Chairman“ des Distrikts Kampala, erfahren.

„Wir leben hier im Paradies“, sei ihm dabei bewusst geworden. So stehen im Haushalt des Distrikts umgerechnet 200000 bis 300000 Euro für den Erhalt von 600 Kilometer Straße zur Verfügung. „Für dieses Geld bauen wir gerade mal eineinhalb Kilometer Radweg“, verdeutlicht Weirather.

Höhepunkt der Uganda-Reise war die Feier zum Abschluss des Schuljahres im St. Andrew College: Zahnarzt Dr. Hans Reiner ist ganz hin und weg von der lebensfrohen Messe mit Tanz und Gesang, an der die deutschen Gäste teilnehmen durften. „Gänsehaut“ ausgelöst habe bei ihm auch die berührende

Art der Menschen, sich bei den Spendern zu bedanken. Neben einem Gespräch mit dem stellvertretenden, deutschen Botschafter Stefan Messerer stand außerdem der Besuch eines Nationalparks auf dem Programm.

Trotzdem sollte nicht das Vergnügen im Vordergrund der Reise stehen, sondern Möglichkeiten, den Menschen dort die Hand zu reichen.

### Flachbildschirme und Medikamente im Gepäck

So war die Gruppe mit großem Gepäck angereist: Zehn Flachbildschirme für den Computerraum der Schule hatten sie mitgebracht. Unter den deutschen Gästen waren auch Apotheker und Ärzte. Und die

brachten viele Medikamente mit, für ein Hospital in Kisubi. Im Gegezug kommt jede Woche eine Krankenschwester aus Kisubi an das St. Andrew College, um Schüler zu behandeln.

Wieder zurück in Deutschland ist Reinöhl glücklich: 17 Menschen konnten sich überzeugen, dass ihre Hilfe in Uganda ankommt. Für ihn war das die beste Werbung für sein Projekt: „Wir haben eine Mission erfüllt.“

Nun hat er nicht vor zu rasten: Als Nächstes will er mit den Geldern des Vereins eine Krankenstation in Uganda bauen. „Wenn viele einen kleinen Beitrag leisten, kommt etwas Großes dabei heraus“, ist ihm bewusst geworden.